

18. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

des Abgeordneten Stefan Förster (FDP)

vom 23. Oktober 2020 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 23. Oktober 2020)

zum Thema:

Archäologische Grabungen auf den Grundstücken Grünstraße 6,7,8 in der Altstadt Köpenick

und **Antwort** vom 09. Nov. 2020 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 10. Nov. 2020)

Herrn Abgeordneten Stefan Förster (FDP)

über

den Präsidenten des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei – G Sen –

Antwort

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 18 / 25 336

vom 23.10.2020

über **Archäologische Grabungen auf den Grundstücken Grünstraße 6,7,8 in der Altstadt Köpenick**

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Wann genau fanden die archäologischen Grabungen auf den Grundstücken Grünstraße 6,7,8 in der Altstadt Köpenick vor deren Bebauung im Auftrag des Landesdenkmalamts statt?

Zu 1.:

Es handelt sich um zwei kleine Rettungsgrabungen, die ausschließlich in den Bereichen stattfanden, wo die Zerstörung von archäologischen Resten durch bauseitige Eingriffe verursacht wurde.

Die Archäologischen Rettungsgrabungen auf den Grundstücken Grünstraße 7-8 wurden vom 05.04. bis zum 18.04.2017 durchgeführt.

Die Archäologischen Rettungsgrabungen auf dem Grundstück Grünstraße 6 wurden vom 20.04. bis zum 28.04.2017 durchgeführt.

2. Welche Firma wurde mit Grabung, Freilegung und Dokumentation der Befunde beauftragt und wo sind die Ergebnisse abrufbar?

Zu 2.:

Die Firma ALTUM wurde dafür beauftragt.

Es liegen digital zwei ausführliche Kurzberichte im pdf-Format im Landesdenkmalamt vor.

3. Welche Gegenstände und Baureste früherer Gebäude konnten im Rahmen der Grabungen gefunden/geborgen werden und wo befinden sich diese heute?

Zu 3.:

Grünstr. 7-8

Folgende Bauteile wurden ermittelt:

Es wurden Fundamente der abgängigen Vorgängerbebauung (Mischmauerwerk aus Rüdersdorfer Kalkstein und Ziegelbruch in Mörtel gesetzt, zwei Schornsteinfundamente) angetroffen. Es wurden Brandhorizonte, Planierschichten und verschiedene Eingrabungen (Kellergrube, Kloaken, Gruben, Pfosten) mit einer Mächtigkeit von 1,1 m bis zu 1,5 m gefunden sowie unterhalb der Ablagerungen des deutschen Mittelalters dort, wo sie nicht durch jüngere Bodenbewegungen gekappt war, eine vorgeschichtliche Kulturschicht. Außerdem wurde ein Brunnen des 19. Jahrhunderts gefunden, dessen Schacht aus Ziegeln (25x12x6,5 cm) gemauert war.

Von der urgeschichtlichen Kulturschicht war die Grube eines Grubenhauses eingetieft worden, dessen Sohle bis unter den heutigen Grundwasserspiegel reichte (bei ca. 2,30 m unter Geländeoberkante -GOK). Das Grubenhaus und die Kulturschicht wurden anhand von Fundkeramik in die vorrömische Eisenzeit datiert. Der angetroffene neuzeitliche Brunnen, die Kloaken und das Grubenhaus, sowie einige mittelalterliche Gruben konnten aufgrund des Grundwassers nicht vollständig untersucht werden. Diese Befunde bleiben zum überwiegenden Teil im Boden erhalten.

Es wurden folgende Funde ermittelt:

Ein verzierter Bronzebeschlag unklarer Datierung, möglicherweise spätes Mittelalter/frühe Neuzeit, mehrere stark korrodierte Eisenobjekte aus mittelalterlichen Schichten, welche funktional derzeit nicht ansprechbar sind, wenige neuzeitliche Keramikfragmente, harte Grauware des Mittelalters (darunter ein Netzenker), urgeschichtliche Keramik. Unter den bereits stark verwitterten urgeschichtlichen Keramikfragmenten befinden sich eine Randscherbe mit facettiertem Rand und eine Randscherbe mit einem kolbenförmig verdickten Rand, auf denen die vorläufige Datierung beruht. Holzkohle-Proben für eine 14C-Analyse aus dem Wandbereich des Grubenhauses wurden gesichert.

Grünstr. 6

Es wurden folgende Bauteile ermittelt:

Ab einer Tiefe von ca. 1 m unter der rezenten Geländeoberkante (GOK) traten, wie bereits auf dem Nachbargrundstück, unter modernen Aufschüttungen und Planierungen, Brand- und Planierschichten einer abgebrannten Fachwerkbauung auf. Diese manifestierten sich durch Schichten aus Lehm, gebrannten Lehm, Reste vermulchten und verkohlten Holzes. In dem relativ kleinen Ausschnitt des Arbeitsbereiches zeichnete sich neben mehreren neuzeitlichen Pfostenstandspuren auch eine urgeschichtliche Pfostengrube ab. Weiterhin konnte die westliche Ausdehnung der bereits in der Grünstraße 7-8 festgestellten mittelalterlichen Hausgrube festgestellt werden. Darüber hinaus wurde eine weitere mittelalterliche Kellergrube im westlichen Teil der Untersuchungsfläche teilweise erfasst. Zwischen beiden Hausgruben konnten zwei mittelalterliche Kloaken (davon eine nur zum Teil in der Grabungsfläche liegend) dokumentiert werden. Im Boden sind einige Befunde verblieben (2 Hausgruben, 2 Kloaken, Pfostengruben).

Die ausgegrabenen Funde liegen bei der Grabungsfirma.

4. Ist eine dauerhafte Ausstellung dazu geplant?

Zu 4.:

Eine Ausstellung ist derzeit nicht geplant.

5. Wurden die gewonnenen Befunde, die damals als wertvoll eingeschätzt worden sind, mittlerweile komplett ausgewertet und mit welchem fachlichen Ergebnis?

Zu 5.:

Eine wissenschaftliche Auswertung der Befunde und Funde ist bislang nicht erfolgt.

6. Wie ordnen sich die gewonnenen Erkenntnisse in bisher bekannte Funde anderer Grabungen in der Altstadt Köpenick ein?

Zu 6.:

Die zeitlich und räumlich eng befristeten Rettungsgrabungen haben bestätigt, dass Köpenick über ein reichhaltiges Bodenarchiv verfügt. Die Stratigraphie der mittelalterlichen Schichten zeigte die für die Altstadt von Köpenick charakteristische Abfolge von eingetieften einfachen Bauten, Abfallgruben, Brandhorizonten und Planierungen.

Hervorzuheben ist der Befund eines Grubenhauses aus der vorrömischen Eisenzeit in der Grünstr. 7-8. Frühere Grabungen haben auf der Schlossinsel Köpenick eine befestigte Besiedlung der jüngeren Bronzezeit und älteren vorrömischen Eisenzeit erbracht (D. Waetzold 1938, J. Herrmann 1955-1958; G. Nath 1997-2004). Der Befund in der Grünstraße 7-8 dokumentiert, dass in der Eisenzeit das Gelände auch auf der gegenüberliegenden Seite, vor dem Burgwall, besiedelt war. Insgesamt muss der Siedlungsbefund aber in einen größeren räumlichen Kontext eingeordnet werden. Große Ausgrabungen der letzten Jahre z. B. in Berlin-Biesdorf (Habichtshorst) erbrachten ebenfalls eine Besiedlung des Wuhletales in der Eisenzeit <https://www.smb.museum/ausstellungen/detail/berlins-groesste-grabung/>). Anscheinend war von der jüngeren Bronzezeit bis zur älteren vorrömischen Eisenzeit das Gebiet am Zusammenfluss von Spree und Dahme dichter besiedelt. Im Mittelpunkt dieses Siedlungsgebietes lag die Burganlage auf der Schlossinsel Köpenick.

Berlin, den 9. November 2020

In Vertretung

Gerry Woop
Senatsverwaltung für Kultur und Europa